



Das „Hessische Curriculum zur Schulung ehrenamtlicher Betreuer*innen“ – Unterstützte Entscheidungsfindung in der Qualifizierung ehrenamtlicher Betreuerinnen und Betreuer vermitteln

Andrea Franke

Mitglied des Sprecher*innenrats der LAG
Betreuungsvereine Hessen

Holger Koch

Hess. Ministerium für Soziales und Integration

Agenda

1. Die Entwicklung des Hessischen Curriculums
2. Anpassungsbedarf durch die Reform des
Betreuungsrechts
3. Praktische Umsetzung – Lernerfahrungen und
neue Herausforderungen

1. Die Entwicklung des Hessischen Curriculums

Eine kleine Erfolgsgeschichte:

- 2003 Erste Auflage mit einer Schulungsreihe von 7 Modulen
- 2004 Zweite Auflage mit einer Schulungsreihe von 9 Module (ergänzt wurden Module zu den SGB und das Krankheitsbild Demenz)
- 2006 Dritte Auflage – Das 2. Betreuungsrechtsänderungsgesetz trat zum 01.07.2005 (Pauschalierung der Betreuer – Vergütung)

1. Die Entwicklung des Hessischen Curriculums

- 2012 Vierte Auflage - Das 3. Betreuungsrechtsänderungsgesetz trat zum 29.07.2009 (neue Regelungen zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht)
- 2015 Fünfte Auflage – Aktualisierung und Ergänzung durch methodische Hinweise
- 2022 Sechste Auflage – Gesetz zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts (Wille und Wünsche des betreuten Menschen – Unterstützte Entscheidungsfindung)

1. Die Entwicklung des Hessischen Curriculums

Das „Hessische Curriculum zur Schulung ehrenamtlicher Betreuer/innen“ ist zum festen Bestandteil der Querschnittsarbeit der Betreuungsvereine geworden.

Dadurch konnte in den Betreuungsvereinen in Hessen Qualitätsstandards zur Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuungen festgelegt und erreicht werden.

Das Curriculum wird über die hessischen Landesgrenzen nachgefragt.



2. Anpassungsbedarf durch die Reform des Betreuungsrechts

- Neustrukturierung des materiellen Betreuungsrechts
- Die „Unterstützte Entscheidungsfindung“ wird Verhaltensmaßstab für alle Betreuerinnen und Betreuer
- Der Begriff des „Wohls“ der Betreuten entfällt.
- Veränderte Genehmigungs- und Berichtspflichten
- Voraussetzungen für ehrenamtliche Tätigkeit – Ehrenamtsvereinbarung und § 21 BtOG

und:

- Überarbeitungsbedarfe im Bereich Sozialleistungsrecht/ Krankheitsbilder

2. Anpassungsbedarf durch die Reform des Betreuungsrechts

Die „Checkliste“ des Betreuerhandelns nach § 1821 BGB gilt für alle Betreuerinnen und Betreuer!

1. Unterstützung der Betreuten bei der eigenständigen Besorgung ihrer rechtlichen Angelegenheiten

2. Ermittlung der Wünsche der Betreuten und Umsetzung der Wünsche (vorrangig ebenfalls unterstützend)

3. Ermittlung mutmaßlicher Wille unter Berücksichtigung früherer Äußerungen/ Werteinstellungen/ Beteiligung naher Angehöriger und Vertrauenspersonen

4.“allgemeingültige Vermutungen“ (BT-Drs. 19/24445, S. 250)

Ausnahmen:

1. Erhebliche Gefährdung und krankheitsbedingte Unfähigkeit, diese zu erkennen/ entsprechend zu handeln
2. Umzumutbarkeit

2. Anpassungsbedarf durch die Reform des Betreuungsrechts

Stand 2015	Aufbau Neu Stand: 04/2022	Kategorie
Vorwort HMSI/ Vorwort LAG	Vorwort HMSI/ Vorwort LAG	
Hinweise zur Benutzung	Hinweise zur Benutzung Muster für Teilnehmerlisten etc. mit Datenschutzberücksichtigung	
Impressum	Impressum	
Modul 1: Einführung	Modul 1: Einführung Einführung, Motivation, Grundlagen Betreuungsrecht, Begriffsklärung Betreuung, Entstehungsgeschichte, Haltung des Betreuers	Basismodul
Modul 2: Gesetzliche Grundlagen Voraussetzungen für die rechtliche Betreuung, Betreuungsverfahren, Betreuungsgericht, Betreuungsverein, Betreuungsbehörde, Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung – Patientenverfügung	Modul 2: Gesetzliche Grundlagen Voraussetzungen für die rechtliche Betreuung, Betreuungsverfahren, Betreuungsgericht, Betreuungsverein, Betreuungsbehörde, (Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung – Patientenverfügung)/ Aufgabenkreis/ Aufgabenbereiche, Geschäftsfähigkeit/ Einwilligungsfähigkeit, Genehmigungspflichten im Bereich der Personensorge/ Betreuerwechsel/ Ende der Betreuung	Basismodul
Modul 3: Rechte und Pflichten der Betreuerin/des Betreuers, Aufgabenkreise, Geschäftsfähigkeit, Einwilligungsvorbehalt, Einwilligungsfähigkeit, Genehmigungspflichten	Modul 3: Rechte und Pflichten der Betreuerin/ des Betreuers Rechte und Pflichten der Betreuerin/des Betreuers, Genehmigungspflichten im Bereich der Vermögenssorge/ Vermögensverzeichnis/ Rechnungslegung/ Berichtswesen	Basismodul
	Begleittext zu Modul 4: Das Konzept Unterstützte Entscheidungsfindung	Basismodul
	Modul 4: Unterstützte Entscheidungsfindung	

2. Anpassungsbedarf durch die Reform des Betreuungsrechts

Modul 4: Krankheitsbilder und Behinderungen: Demenzerkrankungen	Modul 5: Demenzerkrankungen und rechtliche Betreuung Klärung medizinischer Begriffe, Diagnostik, Umgang mit den Betreuten, Unterstützungsangebote Vermeidung Freiheitsentziehender Maßnahmen	Aufbaumodul
Modul 5: Krankheitsbilder und Behinderungen: Geistige Behinderung	Modul 6: Geistige Behinderung und rechtliche Betreuung Klärung medizinischer Begriffe, Diagnostik, Umgang mit den Betreuten, Inklusion Unterstützungsangebote, Teilhabe	Aufbaumodul
Modul 6: Krankheitsbilder und Behinderungen: Psychiatrie und psychiatrische Krankheitsbilder	Modul 7: Psychiatrische Erkrankungen und rechtliche Betreuung Klärung medizinischer Begriffe, Diagnostik, Behandlungsmöglichkeiten, Umgang mit den Betreuten, Unterstützungsangebote	Aufbaumodul
Modul 7: Sozialleistungen nach der Sozialgesetzgebung	Modul 8: Sozialleistungen im Überblick Sozialleistungen nach der Sozialgesetzgebung, BTHG , Pflegeversicherung	Aufbaumodul
	Modul 9: Grundlagen der Kommunikation Grundlagen der Kommunikation zwischen Betreuten und Betreuerin bzw. Betreuer/ Konfliktsituationen in der rechtlichen Betreuung	Aufbaumodul
Modul 8: Die Reflektion der Rolle der Betreuerin bzw. des Betreuers		
Modul 9: Begleitungs- und Beratungsmöglichkeiten, Aufwandspauschale, Versicherung, Auswertung, Zertifikat und Arbeitshilfen	Modul 10: Abschluss Begleitungs- und Beratungsmöglichkeiten, EUTB Aufwandspauschale, Versicherung, Auswertung, Zertifikat und Arbeitshilfen/ Datenschutz für Ehrenamtliche	Basismodul
Anhang	Methodenkoffer <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Methoden zum Einsatz in den Modulen • Hinweise zur Umsetzung von Online-Fortbildungen 	

2. Anpassungsbedarf durch die Reform des Betreuungsrechts

Bearbeitungsprozess:

- Beauftragung unterschiedlicher Expertinnen und Experten
- Zusammenführung der Module durch KoFab II
- Inhaltliche Abstimmung des Gesamtentwurfs zwischen LAG und HMSI
- Gestaltung des Handbuchs
- Bereitstellung von Arbeitshilfen/ Präsentationen über den internen Bereich der Homepage der LAG Betreuungsvereine in Hessen



3. Praktische Umsetzung – Lernerfahrungen und neue Herausforderungen

Mit der Durchführung des neuen Hessische Curriculum erfüllt der Betreuungsverein seine Aufgaben:

- Planmäßige Gewinnung von ehrenamtlichen Betreuer/innen (§15 Abs. 1-5 BtoG)
- Begleitung und Unterstützung der ehrenamtlichen Betreuer/innen
- Durch den neu eingefügten Methodenkoffer und die Übungen anhand von Praxisbeispielen steht die Vermittlung von Selbsterfahrung für die Teilnehmenden im Mittelpunkt.



3. Praktische Umsetzung – Lernerfahrungen und neue Herausforderungen

- Das neue Hessische Curriculum ist Handbuch mit dem Fachwissen für die Mitarbeiter/innen der Betreuungsvereine.
- Die verantwortlichen Mitarbeiter/innen für die Querschnittsarbeit gestalten vor Ort die Schulungsreihen und passen die Inhalte an die Teilnehmenden an.
- Eine Zusammenarbeit mit den Betreuungsgerichten, Betreuungsbehörden und Institutionen ist gewünscht. (z. B. Gewinnung als Referenten)
- Die Veranstaltungsorte können entsprechend der Themen gewählt werden.



3. Praktische Umsetzung – Lernerfahrungen und neue Herausforderungen

„Betreuungsvereine goes future“

- **Das Hessische Curriculum als Online-Schulung**

Das neue Format : positive Bilanz aus den Betreuungsvereinen - Erreichbarkeit anderer Teilnehmergruppen

Die Präsenz-Schulung ermöglicht dagegen den persönlichen Kontakt.

- **„Unterstützte Entscheidungsfindung“ - eine Herausforderung in der Vermittlung**

Reflektion der eigenen Haltung auch für der/ den ehrenamtlichen Betreuer/in
Kommunikation im Betreueralltag



3. Praktische Umsetzung – Lernerfahrungen und neue Herausforderungen

Die „neuen“ Anforderungen an die Mitarbeiter/innen in den Betreuungsvereinen

- Die Querschnittsarbeit in den Betreuungsvereinen wird und muss sich verändern.
- Die Vermittlung der Grundlagen muss sich den ehrenamtlichen Betreuerenden anpassen. (methodisch und sprachlich)
- Regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter/innen der Betreuungsvereine (Idee: Train the Trainers)

Die praktische Umsetzung – Kreativität kennt keine Grenzen !

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.